

verging, ohne daß er kam. Es fiel sogar dem Onkel auf, dessen Frage nach dem Grunde sie nur notdürftig umgehen konnte. Sie zog sich abends zeitig auf ihr Zimmer zurück. Keiner wußte, was für Stunden sie dort durchlebte, niemand sah ihre Tränen, ahnte ihre Selbstwürde. Axel Tecklenborg — das war ihr Gedanke Tag und Nacht.

Was war das Leben ohne Axel Tecklenborg! Den sie durch eigene Schuld verloren hatte — für immer...!

Für immer? Ihr Herz bäumte sich auf gegen diesen Gedanken. Nein, das konnte, das durfte nicht sein! Wenn sie das unsinnige, unglückselige Wort, das ihr an jenem Abend von den Lippen geflohen war, doch auslöschen, ungeschehen machen könnte!

In einer solchen ruhelosen Nacht kam sie nach fieberhaftem Denken zu dem Entschluß, mit Axel zu sprechen. Sie wollte ihm sagen: Kommen Sie, Herr Tecklenborg, wir wollen jetzt doch mal ein vernünftiges Wort miteinander reden. Ohne jede Empfindlichkeit und ohne überflüssige Nebengedanken. Ich fragte Sie neulich, ob Sie mir Adrian sehr übelnehmen. Sie werden der Ansicht sein, daß ich ihn einfach ersuchen sollte, seine Besuche einzustellen. Aber, sehen Sie, das kann ich doch nicht so ohne weiteres. Ich kann ihm doch mit Rücksicht auf meinen Onkel nicht das Haus verbieten. Ich hoffe nur, daß einmal der Tag kommt wo er von selber fortbleibt. Oder — wo ich Veranlassung habe, meinem Onkel zu trotzen und Adrian klipp und klar zu sagen, daß seine Bemühungen zwecklos sind. Ja, und bis dahin...? Ich hatte Sie gebeten, durch Ihre Gegenwart zu verhindern, daß ich mit ihm allein bin, und ich war so froh, daß Sie meiner Bitte nachgekommen sind. Eine der Tugenden des Mannes soll die Treue sein, Treue in allen Dingen. Er soll auch treu zu seinen Versprechungen stehen. Auch dann, wenn es ihm schwer wird! Und so bitte ich Sie, Herr Tecklenborg: kommen Sie wieder. Kommen Sie wie früher und helfen Sie mir über die Stunden mit Adrian hinweg.

Ja, so wollte sie sagen. Lag darin eine Demütigung, so war sie nur der gerechte Ausgleich für das häßliche, kränkende Wort, für das, was sie ihm damit angetan hatte.

Sie konnte den nächsten Morgen kaum erwarten. Unter einem Vorwand ließ sie Axel zu einer Besprechung bitten. Aber als sie dann sein hartes, verschlossenes Gesicht sah, sank mit einem Male ihr Mut wieder, sank so tief, wie sie ihr jagendes Herz zurücksinken fühlte.

Adrian hatte Axels andauerndes Fernbleiben zunächst mit Erstaunen, dann aber mit tiefer, satter Befriedigung bemerkt. Da war sicher etwas geschehen! Wahrscheinlich an jenem Sonnabendnachmittag. Daß Rita immer stiller, blässer und schmäler wurde, war allerdings ein bedenkliches, wenig erfreuliches Zeichen. Aber man mußte es als eine Art Krankheit bewerten. Unheilbar würde sie ja nicht sein, man mußte nur ein bißchen Geduld haben, ein bißchen Arzt spielen. Jedenfalls war jetzt die Bahn wieder frei. Nun hieß es nur noch, Tecklenborg dahin zu bringen, daß er aus dem Werk und damit aus Ritas Gesichtskreis verschwand. Wenn nicht freiwillig, dann eben unter Druck. Es war übrigens unter den jetzigen Verhältnissen anzunehmen, daß Tecklenborg die erste beste Gelegenheit ergreifen würde, um von der Bildfläche zu verschwinden.

Adrian war klug genug, an Rita keine Frage nach dem Grunde des offenkundigen

gen Zerwürfnisses zu stellen. Er war ihr gegenüber von einer ruhigen, beinahe zarten Zurückhaltung, durch die er ihre Sympathie zu erringen hoffte. — Axel gegenüber aber konnte er ein tiefes Triumphgefühl nicht verbergen. Und er wollte es auch nicht!

Axel durchschaute ihn natürlich. Er wappnete sich dagegen mit überlegener Gelassenheit. Aber manchmal wurde es ihm doch schwer, das arrogante Gesicht des Mannes um sich zu ertragen.

So kam das Weihnachtsfest heran. Für Rita hatte das Fest schon seit Jahren

nicht den rechten Glanz gehabt, nicht die rechte Freude gebracht. Es war im Hause des Onkels immer sehr, sehr still zugegangen, wenn es auch an reichen Gaben natürlich nicht gefehlt hatte. Was waren alle noch so reichen Gaben, alle Geschenke, wenn der Hand, die sie gab, die Liebe fehlte, wenn das Herz nicht dabei war! Diesmal aber sah sie dem Fest mit einem förmlichen Grauen entgegen.

Sie hatte sich alles so schön gedacht gehabt. Sie wußte, daß Axel die Eltern nicht mehr hatte. Anscheinend waren auch keine Verwandten da, es war wenigstens nie die Rede davon gewesen. Er war ja in persönlichen Dingen überhaupt sehr zurückhaltend. Sie hatte also geplant, ihn zur Weihnachtsfeier einzuladen. — Adrian fuhr zu Weihnachten immer zu seinen Eltern, man wäre ihn also los gewesen. Wie schön wäre es gewesen! Und wie oft hatte sie sich das im Stillen ausgemalt! Und nun...? Nun war das alles vorbei! Alles vorbei...!

Rita hatte ihre Weihnachtseinkäufe von Tag zu Tag aufgeschoben. Erst in den letzten Tagen hatte sie das Notwendigste besorgt, die Geschenke für das Hauspersonal. Heiligabend wurde der Betrieb zu Mittag geschlossen. Nach dem Essen nahm Rita den Wagen und fuhr in die Stadt, um noch die Geschenke für den Onkel und Frau Rohrbach zu besorgen. Es ging nur langsam, ihr fehlte die rechte Freude am Kaufen.

So war es fast fünf Uhr geworden, als sie endlich fertig war und wieder nach Hause fuhr. Sie kürzte den Weg ab, um dem lebhaften Weihnachtsverkehr, der ihr fast wehtat, auszuweichen. Als sie durch die stille, abgelegene Klosterstraße fuhr und eben den Lichtbereich einer Straßenlaterne erreichte, stutzte sie plötzlich. Unwillkürlich hielt sie den Wagen an.

Eine hohe, aufrechte Männergestalt bog eben in den Gang zwischen zwei Vorgärten ein. Axel Tecklenborg...! Mit Paketen beladen! Mit Weihnachtspaketen...!

Rita ließ die Hände vom Steuerrad gleiten. Ihr Herz schlug hämmend. Sie beugte sich weit zur Seite und sah Axel in dem erleuchteten Hausflur verschwinden, mit der Sicherheit eines Menschen, der ein Haus nicht zum ersten Male betritt.

Zu wem mochte er gehen? Mit wem würde er den Weihnachtsabend verbringen?

Mit — jenem Mädchen...? Hatte er wieder angeknüpft? Oder war es eine andere?

Mit schmerzdem Kopf starrte Rita vor sich hin. Konnte er nicht tun und lassen, was er wollte? Hatte man es sich nicht selbst zuzuschreiben, wenn er sich jetzt grollend in irgendein Abenteuer oder vielleicht gar in eine — eine neue Liebe stürzte?

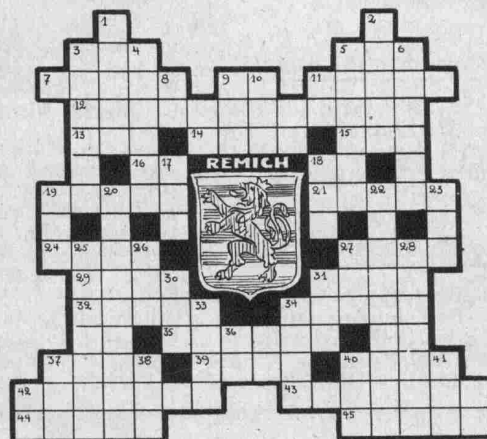
Jawohl, man mußte es sagen: in eine neue Liebe! Denn bisher — Rita fühlte es in diesem Augenblick mit schmerzhafter Deutlichkeit — bisher hatte seine Liebe ihr gehört...! Wenn er auch nie davon gesprochen hatte!

Der Motor unter ihr zitterte in stossenden Herzschlägen. Sie verkrampfte die Hände ineinander. Plötzlich kam ihr der Gedanke: Aussteigen! Nachsehen, wer in dem Hause wohnt!

Aber das war zwecklos, war Unsinn. Was nützten denn Namen! Man wußte ja doch nicht, zu wem er gegangen war. Und schließlich lief man doch Gefahr, gesehen zu werden.

A-Z-RÄTSEL

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 3. Artikel, 5. Eidechse, 7. röm. Göttin, 9. Geliebte des Zeus, 11. Fläche, 12. Ort im Kanton Wiltz, 13. engl. eins, 14. Einspruch, 15. ind. Münze, 16. Jap. Brettspiel, 18. rätselh. Naturkraft, 19. Gartenblume, 21. Forstpfeiler, 24. Brennmaterial, 27. Wüstling, 29. deutsch. Admiral, 31. Osteuropäer, 32. Erfinder auf elektr. Gebiete, 34. Kälteschutz, 35. Vater des Zeus, 37. Wasservogel, 39. (Zahnoel) Zahnöl, 40. gleichmässig, 42. ber. Druckerzeugnisse, 43. Einwohner einer Stadt in Griechenland, 44. Farberde, 45. beschliessen.

Senkrecht: 1. Wiesenfläche, 2. lux. Abgeordneter, 3. äusserer Anstand, 4. Teil des Hauses, 5. Bergnymphe, 6. frz. Anrede, 8. Abk. für äusser Dienst, 9. Inselbewohner, 10. Himmelsrichtung, 17. best. Platz, 18. Sinnesorgan, 19. Baumteil, 20. Harzöl, 22. Ort bei Wormeldingen, 23. Farbe, 25. belg. Badeort, 26. Kopfbedeckung, 27. nord. Göttin, 28. unfruchtbares Land, 30. Renntier, 31. Abk. für Elsass, 33. Waldpflanze, 34. Tropenfrucht, 36.—18. waagerecht, 37. bibl. Gestalt, 38. eur. Königin, 40. Bündnis, 41. Schiffseite, 42. Spielkarte.

Auflösung aus Nr. 32.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1. Dam, 4. Sog, 7. TSF, 10. Stab, 12. Abo, 13. Ohio, 14. Toga, 15. Lupe, 16. Rad, 17. Tod, 18. Pol, 20. Odem, 22. Pari, 23. do, 24. Eros, 26. Lump, 28. Re, 29. Ster, 31. Eger, 33. Hus, 34. Ali, 36. Alt, 37. Artus, 39. Ceres, 41. Laub, 43. Regal, 44. Ibar, 47. Assisi, 49. misere, 51. Irene, 52. Doria, 53. Sanem, 54. Angel.

Senkrecht: 2. At., 3. Matador, 4. Saat, 5. Ob, 6. Gold, 7. Theorem, 8. si, 9. Fo, 11. Bode, 13. Oppa, 16. Rodershausen, 19. Limpertsberg, 21. Maser, 22. Palme, 25. Orest, 27. Ungar, 30. Turbine, 32. Eleison, 34. Ase, 35. Ica, 38. Uri, 40. Elm, 41. Lais, 42. Asra, 45. Arie, 46. Real, 48. Sem, 50. Ida.